Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 18 (2005)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

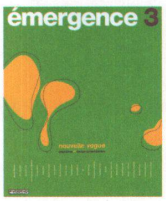
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher

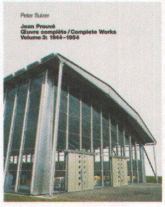
○○○○ Schade um die Lesezeit
●○○○ Nicht ohne Wert
●●○○ Brauchbare Pflichtlektüre
●●●○ Wahr, klug, erhellend
●●●● Ich bin hingerissen



●●○○ Augen auf junge Köpfe

Bereits zum dritten Mal gibt Pyramyd, ein Verlag und zugleich eine Ausbildungsstätte in Paris, einen Sammelband mit Produkten aufstrebender Grafikdesigner aus Europa heraus. Die Sammlung scheint beliebig – man denkt, die 25 auserwählten Designer könne man austauschen und der Katalog würde nicht notwendigerweise schlechter. So blättert die Leserin die 200 Seiten durch und guckt sich hauptsächlich die Arbeiten der französischen Grafiker an, denn Grafikerinnen aus anderen Ländern oder auch Produktgestalter sind rar. Immerhin haben ein Schweizer und eine Schweizerin Gnade vor dem Urteil der fünfköpfigen Pyramyd-Jury – darunter der Schweizer Ruedi Baur – gefunden: Martin Woodtli und Rahel Arnold. Ihre Arbeiten lassen sich durchaus sehen. Über sie lesen kann man in Englisch und Französisch: Das Buch enthält Informationen über ihre Studien, die besuchten Schulen, in welchen Medien und mit welchen Programmen sie arbeiten, ebenso wie über ihre Auftraggeber, über Anlass und Masse. Kurz: Man erhält einen Einblick in das, was sich derzeit in Typografie, Illustration, Video und Produktdesign tut. **Ariana Pradal**

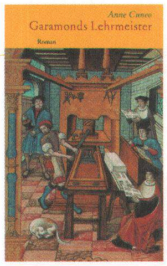
Pyramyd NTCV (Hrsg.): Emergence 3 – nouvelle vague graphisme et design contemporains. Pyramyd NTCV, Paris 2004, CHF 57.30



●●●○ Prouvés produktivste Jahre

Fünf Jahre nach dem zweiten von vier geplanten Bänden liegen, als dritter Band, die Arbeiten aus Jean Prouvés produktivstem Jahrzehnt vor. Prouvé ist Vorbild wie Vaterfigur der Konstrukteure der Welt, seine Möbel werden seit ein paar Jahren als museale Objekte zu Fantasiepreisen versteigert. Im Vergleich dazu ist diese Navigationshilfe durch Prouvés Universum geradezu erschwinglich. Wieder zu entdecken sind in Band 3 weit mehr als sein mittlerweile zweckentfremdetes Mobiliar: Die Jahre von 1944 bis 1954, das war für Prouvé die Zeit der seriellen Produktion in seiner Fabrik im französischen Maxevillé, wo er Fassadenelemente und Dächer, Notunterkünfte, Wohnhäuser, Schulen, das ‹maison saharienne› und das ‹maison tropicale› herstellte. Peter Sulzer hat Skizzen, Pläne und Fotografien geordnet und kommentiert, illustriert mit Fotografien neueren Datums von Erika Sulzer-Kleinemeier. Der Band endet 1954, als Prouvé seinen ‹pavillon du centenaire de l'aluminium› schuf – und seine Fabrik verlor. Der Pavillon wurde 2000 in Paris rekonstruiert und erneut als öffentlicher Bau eingeweiht. **Sabine v. Fischer**

Peter Sulzer: Jean Prouvé, Oeuvre complète / Complete Works, Volume 3, 1944–54. Birkhäuser Verlag, Basel 2005, CHF 168.–



●●○○ Antoine, Claude und Anne

Claude Garamond ist einer der Überväter der Typografie, er war jener Designer, der Buchstaben und Humanismus miteinander verknüpfen wollte. Alle, nicht bloss Priester, sollten Bücher lesen können. Ästhetischer Anker waren ihm die Römer und die Griechen: Er lebte in der Renaissance. Bis heute ist seine Schrift beliebt – die Garamond, die er um 1535 geschnitten haben soll. Doch war das Garamond oder Antoine Augereau, der Drucker, Verleger, Schriftgelehrte – und Garamonds Lehrmeister? Anne Cuneo lässt das in ihrem Roman offen. Sie spannt, in der Manier eines Schmökers, ein Panorama der Renaissance in Paris auf. Nichts fehlt: Liebe, Tod und Trauer; Abenteuer, Sitten und Unsitten. Die Drucker leben zu Beginn der Reformation, Rom fackelt mit Ketzern nicht lange. Wer lesen kann, ist verdächtig, wer Bücher druckt, dem droht der Scheiterhaufen. Auf ihm landet auch den Drucker Augereau. Die Historie ist packend geschrieben von einer versierten Romancière. Etwas zu selten guckt sie in die Druckerei. Wie sah ein Arbeitstag aus? Wie schnitt man Schriften? Wie beurteilte Meister Augereau die Qualität eines Drucks? **GA**

Anne Cuneo: Garamonds Lehrmeister. Limmat Verlag, Zürich 2004, CHF 58.–

NOVEX
MÖBELBAU
MECONO

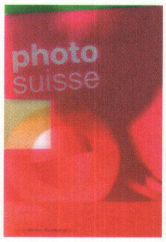
Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041 914 11 41, Fax 041 914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch

reddot

●●○○ Kinder, Kinder

Das Tscharnergut, errichtet von 1958 bis 1966, war eine der ersten Grossüberbauungen in der Schweiz und die erste in Bern: Die Mélange aus Turm- und Scheibenhäusern inmitten eines autofreien Grünraums, als ‹kinderfreundliche› Siedlung geplant, wurde bald zum Negativbeispiel der anonymen Grosssiedlung. Das Gut wurde mit Vorliebe dann zitiert, wenn es soziale Übel einer Stadt anzuprangern galt. Die Geografin Elisabeth Bäschlin, seit 1960 im ‹Tscharni› lebend, wehrt sich erfolgreich gegen dieses öffentliche Bild. Sie lässt – als Herausgeberin – die Entstehungszeit, die Planungs- und Baugeschichte und den Alltag im Quartier beleuchten. Nahe dran sind insbesondere Bäschlins eigene Texte. Man spürt, wie gut sie ihren Lebensraum kennt und schätzt, und sieht darüber hinweg, dass einzelne Passagen allzu ausführlich geraten sind. Wie aus einem anderen Buch in Bäschlins Werk verpflanzt scheint Marco Hüttenmosers Beitrag ‹Das Kind und sein Wohnumfeld›. Schade auch, dass Elisabeth Bäschlin der Architektur – in Text, Bildern und Plänen – kein höheres professionelles Gewicht beimisst. Das ‹Tscharni› hätte es verdient. WH

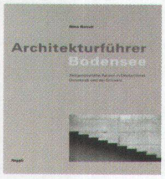
Elisabeth Bäschlin (Hrsg.): Wohnort Grossüberbauung. Das Tscharnergut in Bern. Benteli Verlag, Bern 2004, CHF 44.–



●●●○ Erstaunter Blick

‹Photosuisse› ist – nach Schweizer Literatur, Schweizer Architektur und Schweizer Komposition – eine weitere Kombipackung von Buch und DVD in der Reihe der SRG SSR idée suisse. In 28 Kurzfilmen werden Fotoschaffende im Atelier, im Labor oder unterwegs porträtiert, im Buch sind einige wenige ihrer Werke zu sehen. Wessen Werke? Jene von Urs Lüthi, Hans Danuser, Olaf Breuning, Annelies Štrba, Balthasar Burkhard, Beat Streuli oder Thomas Flechtner: Die Nähe der Fotografie zur Kunst scheint demnach ein wichtiger Grund zur Aufnahme gewesen zu sein. Reportagen sind als Genre gut vertreten, digital veränderte Bilder oder die Werbefotografie hingegen fehlen. Ob Christian Eggenberger, der Herausgeber, seinem Anspruch, «einen kontrastreichen Überblick über die Fotoszene Schweiz zu ermöglichen», gerecht wird, ist fraglich. Dennoch: Die Texte sind süffig, die Bilder kurzweilig; insgesamt setzt der Band einen Markstein. Der sorgfältige Essay zur Geschichte der Schweizer Fotografie von Peter Pfrunder, Direktor der Fotostiftung Schweiz, gibt der Publikation den nötigen historischen Rückhalt. HÖ

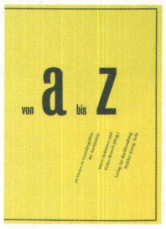
Christian Eggenberger und Lars Müller: Photosuisse. Verlag Lars Müller, Baden 2004, CHF 85.–



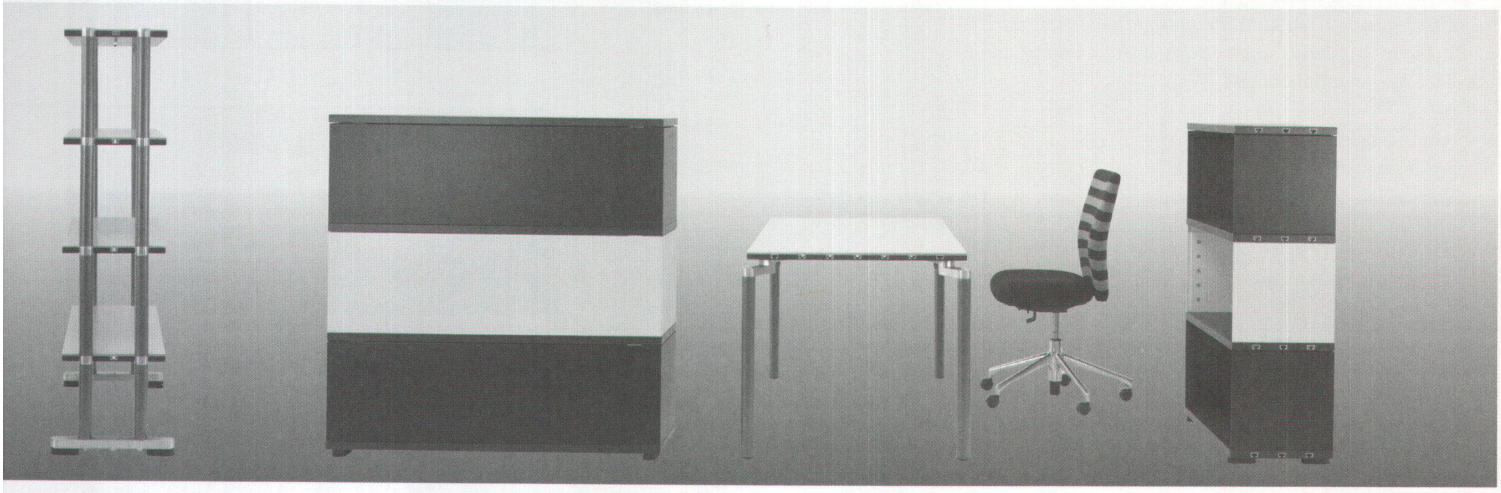
●●○○ Lust am Bau am Bodensee

Rund fünfzehn Jahre neues Bauen in Süddeutschland, in Vorarlberg und in der Schweiz vereinigt der ‹Architekturführer Bodensee›, den Nina Baisch aus ihrer Diplomarbeit an der Hochschule für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd zum Buch weiterentwickelt hat. Das Werk zeigt auf, dass aktuelles Bauen auch im engen geografischen Raum sehr unterschiedlichen Gestaltungsideen folgt: Auf der deutschen Seite dominieren effektvolle, technische Formen, Vorarlberg und die Schweiz stehen sich mit der Reduktion auf die ‹Kiste› deutlich näher. Doch der See trennt nicht nur. Viele Architekten bauen auch jenseits nationaler Grenzzäune: Peter Zumthor entwarf das Kunsthaus Bregenz, Österreich, die Vorarlberger Baumschlager & Eberle sind in der Ostschweiz aktiv. Die ‹Euregio Bodensee› ist also nicht bloss ein Konstrukt reisefreudiger Politiker. Die neuen Bauten besichtigt man im Übrigen am bequemsten auf einer Velotour. Zwar sind die geografischen Angaben im Buch karg ausgefallen, aber strampelnd stösst man auf zusätzliche Bijoux – und erbleicht, wie die gebaute Wirklichkeit jenseits der Vorzeigebeispiele aussieht. RHG

Nina Baisch: Architekturführer Bodensee. Verlag Niggli, Sulgen/Zürich 2004, CHF 48.–



●●○○ Fahren und fahren lassen

Pro Buchstabe hält dieses grellgelbe Büchlein einen Text zu einem Begriff bereit, von A wie ‹Architekt› bis Z wie ‹Zweckmässigkeit›. Ein Glossar für Laien also? Nein. 22 Autoren und 4 (!) Autorinnen dachten und schrieben, was ‹Raum› oder ‹Schönheit› im architektonischen Jetzt bedeuten könnten. Die Einzelnen führen die Feder unterschiedlich gelenk. Da sind die Beweglichen, die den Begriff in den (geistigen) Kofferraum stecken und gleich losbrausen, die Leserin vergnügt im Seitenwagen sitzend. Es gibt Aufgeblähte, die den Ballon – für schreibende Architekten nicht untypisch – pseudowissenschaftlich dekorieren und in angeblich höhere Sphären fahren lassen. Das Publikum bleibt am Boden und blättert genervt im Fremdwörter-Duden. Erstaunlich, dass viele an alten Begriffen festhalten, statt neue aufzuspüren. Ändert sich so wenig? Lehrreich ist das Büchlein auf der Meta-Ebene: Die Kurzbiografien der – vorab deutschen – Schreibenden verraten Alter und Lebenslauf, und so macht man sich ein Bild, wer sich heute für Architektur einsetzt und was er und sie sich dabei denkt. RM

Mario Hohmann und Stefan Rettich (Hrsg.): Von A bis Z – 26 Essays zu Grundbegriffen der Architektur. Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2004, CHF 25.30